Norden des Biotopverbundkonzeptgebietes

Schnittmarke Süd / Nord

Schnittmarke Süd / Nord

Süden des Biotopverbundkonzeptgebietes

Abgrenzung des Biotopverbundkonzeptgebietes

Ziele und Maßnahmen zur Erhaltung und Optimierung der Biotopverbundflächen

Erhaltung und Optimierung des Muldestroms
- Verzicht auf Querverbauungen und Uferbefestigungen; Belassen von Uferverbauungen in Bereichen mit Gefahren für Menschen und Sachgüter
- Sicherung sensibler Bereiche (Inseln, Kiesheger, Schlammbänke) gegen Betreten durch Menschen und Weidetiere
- Unterbindung der Freizeitnutzung der Uferbereiche
- Aussparung empfindlicher Uferbereiche aus der Bewirtschaftung, Sukzession sowie natürliches Zurücksetzen auf frühe Sukzessionsstadien zulassen
- Gezielte Beseitigung von Neophyten
- Sicherung der Gehölzsäume, Weichholzbestände und Staudenfluren im Uferbereich gegen einheimpogene Schäden und Schäden durch Weidetiere
- Initialpflanzung von Weichholzauen

Erhaltung, Pflege und Optimierung von Auengewässern
- Erhaltung strukturreicher, unverbauter Uferzonen
- Sicherung verschiedener Verlandungsstadien
- (soweit relevant) naturschutzgerechte Angelnutzung
- Unterbindung der Nutzung als Viehtränken
- Erhaltung bzw. Schaffung naturnaher Nutzungstypen im Umfeld, mindestens jedoch in einem 10-15 m breiten Saum aus Gehölzen, Feuchtgebüschen, Röhrichten und feuchten Staudenfluren
- Extensivierung der umliegenden Flächen zur Reduktion der Einträge von Nährstoffen/Pflanzenschutzmitteln
- Verdrängung von Neophyten

Erhaltung, Pflege und Optimierung von temporären Stillgewässern
- Erhaltung bzw. Schaffung naturnaher Nutzungstypen im Umfeld, mindestens jedoch in einem 10-15 m breiten Saum aus Gehölzen, Röhrichten und feuchten Staudenfluren
- Verdrängung von Neophyten
- Extensivierung der umliegenden Flächen zur Reduktion der Einträge von Nährstoffen/Pflanzenschutzmitteln

Erhaltung, Pflege und Optimierung von sonstigen Feuchtbiotopen
- Sicherung bzw. Wiederherstellung des Wasserhaushaltes, natürlicher Grundwasserstände und -dynamik
- Sicherung und Erweiterung und Vernetzung vorhandener Röhrichte und feuchter Staudenfluren. Aussparung aus der Grünlandnutzung
- Sicherung bzw. Schaffung von 10-15 m breiten Pufferzonen zum Umfeld, höchstens mit extensiver Nutzung oder Pflege
- Pflege von Feucht- und Nasswiesen durch differenzierte Mahdregimes, Verbesserung der vertikalen Schichtung, kleinräumige Strukturierung
- Extensivierung von Grünland im Umfeld der Feuchtbiotope
- Erhaltung und Förderung eines natürlichen Mikroreliefs
- Verdrängung von Neophyten

Erhaltung und Optimierung von kleinen Fließgewässern
- Sicherung des Gebietswasserhaushaltes mit dem erforderlichen Mindestabfluss
- Erhaltung der natürlichen Fließgewässerdynamik mit mäandrierenden und Sediment führenden Gewässerabschnitten, Rückbau vorhandener Querverbauungen
- Erhalt und ggf. lokal Wiederherstellung einer vielgestaltigen Gewässermorphologie (wechselnde Wassertiefen, wechselnde Fließgeschwindigkeiten, unterschiedliche Korngrößen des Sohlsubstrates, strömungsgeprägte Längs- und Querprofile, Prall- und Gleithänge, Kolke
- Erhaltung bzw. Wiederherstellung einer natürlichen Überschwemmungsdynamik
- Rückführung begradigter/ausgebauter Gewässerabschnitte in einen naturnahen Zustand
- Erhaltung bzw. Anlage von 10-15 m breiten Gewässerrandstreifen mit Gehölzen, Staudenfluren und extensiven Grünlandbereichen

Erhaltung, Pflege und Optimierung extensiv genutzter Grünlandbereiche in Flussnähe mit Solitärbäumen und lockeren Baumgruppen
- Extensive Bewirtschaftung, ggf. Ausmagerung
- Erhalt eines bewegten Reliefs mit kleinstandörtlicher Vielfalt in Feuchte und Nährstoffversorgung
- Vermeidung der Umwandlung von Mähwiesen in Weiden
- Gliederung von Grünlandstandorten durch Staudensäume, v.a. entlang von Geländekanten und Flutrinnen
- Abstimmung von Mahdregimen (möglichst mosaikartig) und Mahdterminen/-pausen zur Ausbildung von Blütenaspekten
- Weideregime mit geringer Besatzstärke
- Erhalt markanter Einzelbäume
- Sicherung von Einzelbäumen und lockeren Baumgruppen gegen Verbiss und Viehtritt im Wurzelbereich durch Auskoppelung
- Sicherung von Jungbäumen gegen Verbiss durch Weideverb
- Freistellen der Stammbereiche von Solitärbäumen von Büschen (v.a. Holunder) zur Verbesserung der Besonnung

Pflege von extensivem Grünland bzw. Extensivierung von Grünland
- Pflege von magerem Grünland auf Deichen
- Extensive Bewirtschaftung, ggf. Ausmagerung
- Erhalt eines bewegten Reliefs mit kleinstandörtlicher Vielfalt in Feuchte und Nährstoffversorgung
- Vermeidung der Umwandlung von Mähwiesen in Weiden
- Gliederung von Grünlandstandorten durch Staudensäume, v.a. entlang von Geländekanten und Flutrinnen
- Abstimmung von Mahdregimen (möglichst mosaikartig) und Mahdterminen/-pausen zur Ausbildung von Blütenaspekten
- Weideregime mit geringer Besatzstärke
- Im Falle der Nichtnutzbarkeit Entfassung von Flächen in die natürliche Sukzession

Erhaltung, Pflege und Ergänzung von Gehölzen
- Erhalt markanter Einzelbäume
- Sicherung von Einzelbäumen und lockeren Baumgruppen gegen Verbiss und Viehtritt im Wurzelbereich durch Auskoppelung
- Nachpflanzung junger Bäume einzeln und in kleinen Trupps zur Verjüngung, Arrondierung, Vergrößerung und Vernetzung der Baumgruppen sowie Sicherung einer ausgeglichenen Altersstruktur
- Stehendes und liegendes Totholz sowie Biotopbäume anreichern
- Sicherung von Jungbäumen gegen Verbiss durch Weideverb
- Neupflanzung von Baumreihen/Alleen/Gebüschen an wenig befahrenen Wegen (erforderliche Breite für Landwirtschaftsmaschinen beachten) und entlang von Fließgewässern jeweils in Verbindung mit mindestens 5 m breiten Staudensäumen
- Sicherung einer standortgerechten, naturnahen Artenausstattung
- Im falle der Nichtnutzbarkeit Entlassung von Flächen in die natürliche Sukzession

Pflege und Optimierung von Parks
- Ausschlitzung des Unterholzes
- Erhaltung markanter Einzelbäume
- Sicherung von Einzelbäumen und Baumgruppen Verbiss und Viehtritt im Wurzelbereich durch Auskoppelung
- Nachpflanzung junger Bäume einzeln und in kleinen Trupps zur Verjüngung, Arrondierung. Vergrößerung und Vernetzung von Baumgruppen sowie Sicherung einer ausgeglichenen Altersstruktur
- Stehendes und liegendes Totholz sowie Biotopbäume anreichern
- Freistellen markanter Solitärbäume von Gebüschen und Jungwuchs zur Verbesserung der Besonnung
- Naturschutzkonforme Realisierung der Verkehrssicherung
- Naturschutzkonforme Bewirtschaftung und Pflege der Wiesen

Erhaltung und Sicherung markanter Einzelbäume
- Sicherung von Stamm und Wurzelbereich gegen Viehtritt, z.B. durch Auskoppelung von Einzelbäumen oder Baumtrupps
- Freistellen der Stammbereiche von Solitärreichen zur Verbesserung der Besonnung
- Stehendes Totholz belassen

Erhaltung und Optimierung von mesophilen Waldbereichen
- Bewirtschaftung nach Grundsätzen des ökologischen Waldbaus
- Aufwertung durch einen an der hpnV orientierten Bestandesumbau, u.a. verstärkte Entnahme von Kiefern
- Auslese standorttypischer Baumarten, Verzicht auf Anbau nichtheimischer Baumarten
- Langfristige Sicherung bzw. Entwicklung eines ausreichenden Bestandes an Alt- und Totholz sowie unterschiedlicher Sukzessionsstadien
- Sicherung von Sonderstrukturen im Wald, wie Lichtungen, Waldinnensäumen, Staudensäumen
- Entwicklung von äußeren Waldsäumen
- Erhalt bzw. Schaffung naturnaher Biotop- und Nutzungstypen im Umfeld, mindestens jedoch in einem 15-20 m breiten Saum, aus Biotopen wie Staudenfluren, Gebüschen, weiteren Gehölzen und extensivem Grünland

Erhaltung und Optimierung von Feuchtwäldern
- Bewirtschaftung nach Grundsätzen des ökologischen Waldbaus
- Aufwertung durch einen an der hpnV orientierten Bestandesumbau
- Vergrößerung bestehender Bestände durch Waldumbau
- Auslese standorttypischer Baumarten. Entnahme bzw. Verzicht auf Anbau nicht typischer Baumarten (z.B. Hybridpappeln)
- Langfristige Sicherung bzw. Entwicklung eines ausreichenden Bestandes an Alt- und Totholz sowie unterschiedlicher Sukzessionsstadien
- Sicherung von Sonderstrukturen im Wald, wie Lichtungen, Waldinnensäumen, Staudensäumen
- Entwicklung von äußeren Waldsäumen
- Sicherung bzw. Wiederherstellung des Wasserhaushaltes, ggf. Wiedervernässung. Sicherung des natürlichen Grundwasserstandes (bei Erlenwäldern oberflächennahe Grundwasserstände und auch zeitweilige Überstauung) und der Grundwasserdynamik, Sicherung bzw. Anbindung an eine natürliche Überflutungs- bzw. Überschwemmungsdynamik
- Erhalt bzw. Schaffung naturnaher Biotop- und Nutzungstypen im Umfeld, mindestens jedoch in einem 30-50 m breiten Saum, aus Biotopen wie Röhrichten, feuchten Staudenfluren, Feuchtgebüschen, weiteren Gehölzen und extensivem Grünland

Natürliche Sukzession

Förderung von Flussuferläufer und Flussregenpfeifer
- Sicherung bzw. Wiederherstellung der natürlichen Morphodynamik des Muldestroms
- Sicherung gegen Viehauftrieb
- Sicherung gegen Betreten durch Besucher
- Sicherung gegen Anlanden von Booten

Förderung des Wachtelkönigs
- Extensivierung von Grünlandbewirtschaftung. Förderung von gut strukturiertem Grünland. durchsetzt mit Flächen höherer Vegetation und großer Störungsarmut
- Verzicht auf Mahd von Wiesen, in denen rufende Wachtelkönige nachgewiesen werden (bis ca. Mitte Juli)
- Verzicht auf späte Pflegemahd im Herbst
- Zulassen lokaler Vernässungen in Grünlandbereichen
- Rückführung von Ackerflächen in Grünland

Förderung des Großen Abendseglers
- Sicherung von Höhlenbäumen als Sommerquartiere, insbesondere in den Parks Hohenprießnitz und Zschepplin, im Hangwald entlang der Auenkante nördlich von Zschepplin sowie in den Randlagen des Grunabruchs
- Erziehung weiterer, künftiger Höhlenbäume in den genannten Parks und Wäldern;
- Sicherung/Anlage linearer Gehölzstruk-turen als Leitlinien; von den oben genannten Entwicklungsgebieten ausgehend vor allem in die Muldeaue hinein, um neue Jagdhabitate besser erschließen zu können:
- Erhaltung und Sicherung von Fledermausquartieren
- Grünlandextensivierung zur Sicherung des Artenreichtums an Insekten (Nahrungsgrundlage)
- Nach Möglichkeit Umwandlung von Acker in Grünland zur Verbesserung der Nahrungsgrundlage
- Einschränkung von/Verzicht auf Insektizideinsatz in der Agrarlandschaft

Förderung des Heldbocks
- Sicherung bestehender Alteichenbestände, z.B. gegen Viehtritt im Wurzelbereich
- Beseitigung von Jungwuchs sowie Büschen im Stammbereich zur Verbesserung der Besonnung
- Zurückhaltende Verkehrssicherung an besiedelten (soweit erforderlich). Vorzug von Baumrückschnitt gegenüber Fällung
- Verjüngung. Arrondierung und Vergrößerung von lockeren Eichenbeständen
- Nachpflanzung lockerer Eichengruppen in Defizitbereichen

Förderung der Knoblauchkröte
- Sicherung bzw. Wiederherstellung einer häufigen Überflutungsdynamik oder Qualmwasserdynamik großer Auenbereiche, v.a. auch am Rand der Altaue
- Schutz der Auengewässer gegen Gewässerverunreinigungen und Einleitung von Pflanzenschutzmitteln durch Erhaltung bzw. Anlage von ca. 10-15 m breiten Gewässerrandstreifen
- Erhalt einer gut ausgeprägten Unterwasservegetation
- Vermeidung von Fischbesatz in Auengewässern
- Vermeidung von stärkerer Beschattung des Gewässers, erforderlichenfalls Sicherung besonnter Flachuferbereiche durch Auslichtung von Gehölzen
- Sicherung von Röhrichtzonen und Staudenfluren
- Optimierung des Umfeldes durch Extensivierung (Grünland) und Einrichtung zeitweiliger Brachen (Acker) mit Verzicht auf Düngung und Pflanzenschutzmittel (Vermeidung des Eintrags von Pflanzenschutzmitteln in die Laichgewässer)
- Anlage von Feuchtbiotopen, nach Möglichkeit mindestens mit temporären Kleingewässern im Bereich der Brußaue bei Pristäblich

Förderung des Laubfroschs
- Sicherung bzw. Wiederherstellung einer häufigen Überflutungsdynamik oder Qualmwasserdynamik großer Auenbereiche, v.a. auch am Rand der Altaue
- Schutz der Auengewässer gegen Gewässerverunreinigungen
- Vermeidung von Fischbesatz in Auengewässern (Laichgewässer)
- Vermeidung von stärkerer Beschattung des Gewässers
- Förderung sonnenexponierter Stauden- und Gehölzstrukturen am Saum sowie im Umfeld der Auengewässer
- Sicherung und Optimierung weiterer Feuchtbiotope (Nasswiesen, feuchte Staudenfluren, Röhrichte im Umfeld der Laichgewässer
- Sicherung und ggf. Schaffung temporärer Kleingewässer zwischen den bestehenden Laichgewässern zur Förderung der Ausbreitung

Förderung des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings
- Grünlandextensivierung v.a. im Bereich feuchter Grünländer (1-2 Bewirtschaftungsgänge als Mahd oder extensive Beweidung)
- Geringe Düngung nach Entzug (keine Gülle), kein Herbizideinsatz
- Kein Schleppen nach Vegetationsbeginn (März), kein Walzen in der Vegetationsperiode
- Mosaikartig wechselnde Mahd, Abstimmung der Nutzung zur Sicherung der Raupenentwicklung (frühe Nutzung bis Juni, dann späte Nutzung ab September)
- Schonung und späte Pflege vorhandener feuchter Staudensäume

Ziele und Maßnahmen zur Erhaltung und zur Verbesserung der Auendynamik

Sicherung der natürlichen Auendynamik
- Erhaltung der Flussdurchgängigkeit und Flussdynamik mit Erosions- und Sedimentationsprozesse, natürlichen Laufverlagerungen sowie regelmäßigen jährlichen Überflutungen

Rückbau von Uferbefestigungen

Einbeziehung von Flächen in die Überflutungsdynamik (nachrichtliche Übernahme aus dem HWSK Mulden)
- Ausdeichung von Flächen, alternativ Schlitzung vorhandener Deiche oder Einbau von Sielen und Anlage von Flutmulden zur Einbeziehung von Flächen (zumindest von Abwasserm) in die natürliche Überflutungsdynamik
- Nach Möglichkeit Einbeziehung in jährliche Überflutungsereignisse, alternativ Hochwasserschutz höchstens auf dem Niveau des HQ5
- Verzicht auf Dreichneubauten innerhalb der Flächen

Rückbau/Schlitzung von Deichen

Einbau von Sielen

Verbesserung der Fließgewässerdurchgängigkeit an Sielen

Neubau von Deichen (nachrichtliche Übernahme aus dem HWSK Mulden)
- Neubau von Ringdeichen in Ortsrandlagen zur Schaffung ausgedeichter Flächen

Ziele und Maßnahmen zur Verbesserung der Verbundsituation

Aufwertung von Flächen mit Verbundpotenzial für Auengewässer
- Zulassen einer (Wieder-)Vernässung, erforderlichenfalls Anlage von Mulden für Qualmwässer, Hochwasserrückhalt oder Regenwasser
- Kombination der Flächen mit 10-15 m breiten Säumen aus Gehölzen, Röhrichten und feuchten Staudenfluren durch Sukzession bzw. Initialpflanzungen zur Förderung von Zielarten verschiedener Biotoptypen

Aufwertung von Flächen zur Arrondierung und Vergrößerung der Feuchtbiotope (Hauptgruppe Auengewässer)
- Extensivierung, Brache oder Nutzungsaufgabe
- Zulassen des Aufkommens von Stauden, Röhrichten und Gehölzen

Aufwertung von Ackerflächen
- Extensivierung der Ackernutzung, Reduktion des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln
- Anlage von mehrjährigen Brachestreifen
- Anlage und Pflege von dauerhaften Staudensäumen

Pflanzung von Solitärgehölzen und lockeren Baumgruppen
- Nachpflanzung junger Bäume (v.a. Eichen, Ulmen, genetisch reine Schwarzpappeln, Eschen) einzeln und in kleinen Trupps längs der Stromrichtung des Flusses zur Verjüngung, Arrondierung, Vergrößerung und Vernetzung der Baumgruppen sowie Sicherung einer ausgeglichenen Altersstruktur
- Sicherung der Bäume gegen Verletzung/Verbiss durch Weidetiere

Anlage von Vernetzungsachsen
- Anlage von Strukturen aus feuchten Senken, temporären Kleingewässern mit ca. 10-15 m breiten Säumen aus Gehölzen, Röhrichten und feuchten Staudenfluren in Potenzialflächen 2. Ordnung

Verbesserung der Fließgewässerdurchgängigkeit
- Beseitigung von Querverbauungen
- Optimierung bzw. Anlage von Durchlässen, nach Möglichkeit Öffnung von Durchlässen
- Wiederherstellung verschlteter Fließgewässerabschnitte

Nachrichtlinie Übernahme bereits abgestimmter Maßnahmen aus dem FFH-Managementplan für das SCI 65 E "Vereinigte Mulde"

Maßnahmen des Managementplans

Gänserastgebiet

Erarbeitung eines Maßnahmekonzeptes zur Umsetzung des Biotopverbundes für das Pilotprojekt Mittlere Mulde

Karte 7: Maßnahmen des Biotopverbundes

Kartengrundlage: Orthophoto
Herausgeber: Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie,
Geobasisdaten: © 2009, Staatsbetrieb Geobasisinformation und Vermessung Sachsen (GeoSN)

Datum: März 2011
Maßstab: 1 :10.000
400 Meter
N

Auftraggeber:
Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie

Bearbeitung:
Institut für Vegetationskunde und Landschaftsökologie
Gustav-Adolf-Str. 17, 04105 Leipzig
Tel.: 0341 - 6 888 991
e-mail: ivl.sachsen@ivl-web.de
www.ivl-web.de

Projektleitung:
Dr. Jan Stegner

GIS / Kartographie:
Dr. Jan Stegner, Dipl.-Geogr. Heike Howein